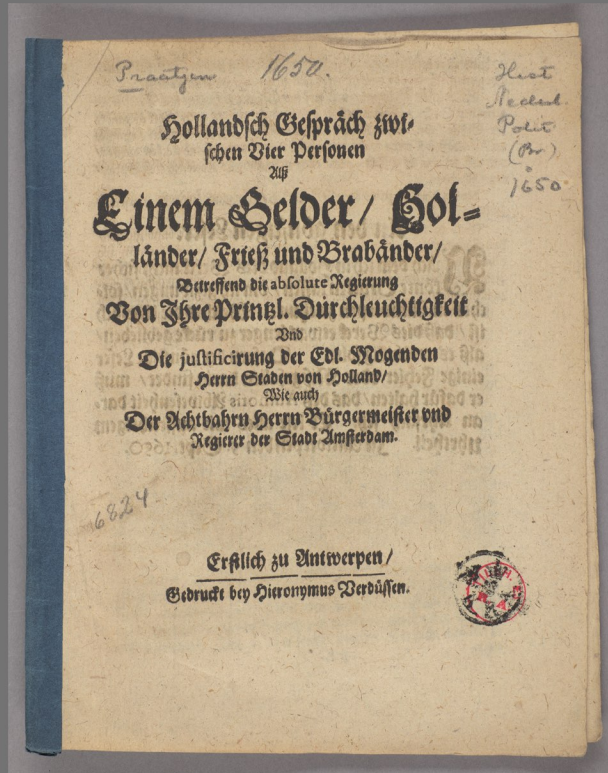


Hollandsch Gespräch zwischen vier Personen, als einem ...



Tryck // / I25 B 14 c Br. 1650 Praatjen

Tillkomstår s.a. 1650
Digitaliserad år 2019

Praatjen 1650.

Hist
Ned. l.
Polit
(Pr.)
1650

Hollandsch Gespräch zwis-
schen Vier Personen
Auf

**Einem Gelder / Hol-
länder / Fries und Brabänder /**

Betreffend die absolute Regierung
Von Ihre Princpl. Durchleuchtigkeit

Und
Die iustificirung der Edl. Mogenden
Herrn Staden von Holland /

Wie auch
Der Achtbahrn Herrn Bürgermeister und
Regierer der Stadt Amsterdam.

16824

Erstlich zu Antwerpen /
Gedruckt bey Hieronymus Verdussen.



An den gönstigen Leser.

Nach dem ich in Holland dies Werk nicht sicher
 könnte Drucken lassen / bin ich gezwungen / sol-
 ches in Antwerpen zu thun: Welches die Uhrsach
 ist / daß dies Werk etwas lenger zu rücke geblieben /
 als es wol billig solte. Dafern der gönstige Leser
 einige Fehler oder Mißgefallen darin findet / muß
 er dafür halten / das des Authoris Abwesenheit dar-
 an Uhrsach sey. Er lese alles mit aufrechtigem
 Urtheil. In Antwerpen den 5. Sept. 1650.





**Hollandsch Gespräch/
zwischen vier Personen
Einem Gelder/ Holländer/ Friesz
und Brabander.**

Anlangend die absolute Regierung
Von Ihre Prinzi. Durchl.

Gelder.

Huten Morgen / lieben Freunde / guten Morgen /
was gibts gutes neues? Was sagt man gutes von Ihr
Prinzi. Durchl. solte der Prinz auch wol die Höchte fen-
nen erlangen?

Hollender. Was für eine Höchte meiner Ihr?
Das Er die Holländische Städten mit Gewalt sol Demeistern/die Sta-
den zwingen und Gefangen nehmen/ nach Leuvenstein führen/ und nur fort
Soldaten senden/ wo es ihm beliebt/ sich also zum Absoluten Herrn zu-
machen.

Fries. Das wil ich ja nimmer hoffen/das Ihre Prinzi. Durchl. es
so übel solte meinen/das er auff solche weise die Holländische Städte wol-
te einnehmen/ als wens etwa des Königs von Hispanien Städte wehren/
das solte warlich gar zu viel von Seinem Vater Sehl. aus der Art ge-
schlagen sein / welcher mit seinem Läger mitten durch des Feindes Landen
zog/ und nam ihnen die stercksten Städte ab; Solte er nun mitten in un-
ser Land kommen / und alda Städte gewinnen/ das solte warlich sich sel-
zam Reimen/ dann müsten wir ja wol Slaven sein/ wenn wir solches mü-
sten leiden.

Hollender. Scheinet solches nicht gnugsam aus dem vögllichem
und nicht gehoffen überfall der Stadt Amsterdam / nicht solcher menge
Reuter und Soldaten? Hat er nicht gnugsam danit am Tage gege-
ben/ das er das höchste Auffsehen haben wolle/ über alle Staden/ Städte/
und Stimmen? Und wenn er selches erlangt/ ist er nicht Absolut in

A ij

allen?

allen? Dafern Ihm niemand darff gegen reden/ oder die Herrn Com-
 missarij nicht dörrffen ihre Noht offenbahren/ oder die resolution ihrer
 Committenten erklären/ oder müssen gefahr sehen/ daß sie ihres Die-
 nstes entsetzt werden: Was unterschied ist den zwischen ihm und einem
 Absoluten Herren? Was kan ein Monarcha mehr haben als dies?

Fries. Er hat aber die Stadt keine überlast gethan/ als das er nur
 gewolt/ daß die Bickers von ihren Dienst solte abtsehen/ und das hette
 man ihm leichtlich zugefallen thun können.

Hollander. Er hat alles an der Stadt gethan/ was ein Feindt et-
 wa hette thun können. Erstlich hat solche zu überrumpeln gesucht/ und
 mit der Geschwindigkeit einzunehmen/ als ihm dieses Mißlingen/ hat er
 sein Volk in die Quartiren vertheilet/ und darinnen so lang geblieben/ bis
 daß Wasser so hoch gestiegen/ das er besorgte/ das des Läger nicht solte
 widerumb zusammen können geführt werden/ da ward er frölich das er ac-
 cordirte, und gleich wie Kay mit ehren von der Stadt abzog. Es ist
 mit Ihre Prinzl. Durchleucht. gleich als mit der Frangosen furie in Ant-
 werpen. Der Herzog von Alenzon hat auch anders nicht vor mit Ant-
 werpen/ als sein ansehen etwas grösser zumachen/ darumb das er dafür
 hielte/ das die Herren Staden von Brabandt ihn nicht gnug zu willen
 wahren/ oder ihnen nicht gnugsam respektiren, aber es mangelte ihm
 dar am wenigsten/ den er gedachte hinter der Reichen Antwerpen Wech-
 sel-Bancel zukommen/ sich seine Edelleute und Officirer also zubereichen/
 und das Land beraubt und Wehrlos zumachen. Vnd was die Herrn
 Bickers anlanget/ auff welche Ihre Prinzliche Durchleuchtigkeit nicht
 mehr Recht noch Macht hat/ als auff andere mit unrecht gefangene Herrn/
 und ob erschon etwas auff ihn aussprechen hette/ daß sie etwa sich versch-
 en hetten/ müste er sie mit recht belangen und für ihrem ordentlichen
 Richter verklagen/ Er müste aber solchen Violenten Weg nicht anfahren/
 welche beydes Stadt und Land in einen Blutbad und ewiges Verderben
 solte setzen. Vnd noch geringer Macht hat er über die Hollandische als
 der Herzog von Alenzon über die Brabandische Herren oder Kauffleute
 hette: Den jener wahr schen absoluter Herzog gemacht/ da dieser nur
 Statthalter und ein Diener der Staten ist. Stellet nun eins gegen dem
 andern/ die qualitet des Herzogen vnd Ihre Prinzl. Durchl. und bescheit
 welches mehr schein des Rechten hat/ des einen oder andern thun.
 Den

Den der Herzog von Alenzon war ein Herzog / eines Königes aus Frankreichs Sohn und Bruder : Er war von der Niederländer freywillig für ein Herzog angenommen / und zu ihren Absoluten Herrn gemacht und Gehuldiget. Ihre Prinzl. Durchl. sein Prinz von Oranien, eine kleine Provinz / gemacht zum Gouverneur oder Stadthalter von Hollandt / von denselbigen / die ihn können absetzen : Den ein Stadthalter ist verbunden / denselben Reichenschafft zugeben von seinem Thun / so ihm eingesetzet haben. Der Herzog von Alenzon so bald sein Anschlag mißlungen / gieng mit seinem Volck zu rücke und wiche von der Stadt ab. Ihre Prinzl. Durchl. wiche nicht allein nicht zu rücke / sondern forderre mehr Volck / vertheilte sie in Quartieren / gleich als wolte er die Stadt mit Gewalt bezwingen. Ist das nun Macht und Gewalt / ja Tyranny gewest / an den Herzog von Alenzon, lasse Ich alle redliche Leute urtheilen / was den dieses gewesen ist.

Gelder. Ist dan dar so viel angelegen / daß Ihre Prinzl. Durchl. einmahl für Amsterdamm gewest / oder das er solches gesucht hat ein zu nehmen / oder zu übereilen.

Hollander. Ja / es ist so viel daran gelegen / das der Alte Prinz von Oranien höchlöblichster Gedechtnus / Ihre Prinzl. Durchl. Herr Groß Vater urtheilte / daß der Herzog von Alenzon, damahls Herzog von Brabant / dieser Ursachen halber / von seinem Recht am Herzogthum war verfallen / daß die Brabantsche Herren ihm gütwillig herten auffgetragen / und das sie der ursachen halber ihm freywillig könten absetzen / wie solches Meteranus beschreibet : Also gebe ich euch zubedencken / was ein Statthalter verdient / der solche Dinge darff begehren / so von einem Herzog so übel auffgenommen würden.

Fries. Er hats so böß nicht gemeint / er hette die Stadt nicht lassen plündern / sondern hette nur die Obrigkeit verendert / und etliche / so ihm nicht wol angestanden / nacher Lowenstein gesandt : Es wehre alles sein in der stille zuzugangen.

Hollander. Der Herzog meinte es auch so böße nicht : Er ließ aufruffen / man solte nicht plündern : Zu Brügge in Flandern geschah auch eben am selben Tage dergleichen / dann da wahren die Franzosen schon darinnen / und gaben für / daß sie vom Herzog Befehl herten / aldar Guarnison zu halten : Aber die Herren und die Bürgerer verstanden sol-

thes nicht / sondern jagten die Franzosen aus der Stadt / nahmen einen Capitain und einen Diener vom Herzog gefangen / welche sie dapffer Peinigten / umb des Herzogen fürnehmen zu erfahren. Gedencet nur / was man mit solchen Dienern und Rahtgebern / gehöre zu thun / welche Ihre Princzl. Durchl. Jugend und Frommigkeit also mißbrauchen / ihm zu solche erschreckliche und gefehrlüche Anschläge rathen. Und hette er nur einen Burgemeister / oder einen von den andern Herrn abgesetzt / und nachher Löwenstein geführet / so kömpte ihm solches nicht zu / es ist verbotten in den Privilegien von unserm Lande.

Als der König von Engeland / Ihre Princzl. Durchl. Schwieger Vater / so ein Absoluter König war / Volck an nahm / zu seiner eignen defension und Versicherung seiner Königl. Person / seine Feinde / so seine Unterthane wahren und albereit starck in den Waffen wahren: Wird auffs höchste beschuldigt / das er die Waffen gegen sein Volck und Parlament ergriffen / sie stelleren alle Krafft und Rencke ins Werck zu beweisen / das er die Waffen erstlich ergriffen hette / nachdem sie solches dargethan / meinten sie satzfahm zu erwiesen haben / das der König ein Tyran war. Wie solten sie angefangen haben / als etwa der König unversehens auff Londen gangen wehre / und sie hette gesucht zu bemechtigen / wie solten sie ihn außgescholten und gelästert haben? Erinnert ihr euch nicht / was sie für ein Spiel machten / als der König ins Parlament kam / und alda die Junff Glieder auffforderte / welche er für Gericht wolte gestellet haben / und welchen er beweisen könte / das sie Schelmen und Verräthers wehren? Wie solten sie sich gestellet haben / wenn der König esliche Herrn in der stille hatte zu sich gefordert / und lassen weg führen? Wird nun dieses von einem Absoluten Könige so übel auffgenommen / das sie so sehr über seine Macht und Gewalt klagen / wie solten sie das auffgenommen haben / das ein Statthalter die Herren / welche freye Commissarij sein / in seine Cammer fordert / und lest vor die Versammlung der Staten / welche seine Herrn und Meisters sein / esliche Compagnien Soldaten stellen / damit seine Herren und Meisters zwinget / sie stille zu halten / esliche von wege abführen auff eine Vestung / alda sie von den Soldaten bewacht werden / welche sie selber bezahlen müssen? Ich bitte euch / bedencet dieses einmal: Hier ist kein Absoluter Herr sondern ein Statthalter: Hier ist kein Parlament / das von einem Absoluten Herren zusammen beruffen wird /

wird / und / wens ihm beliebt / wiederum muß von ein ander scheidt:
Aber es seyn allhie Staden / die von sich selbstn bestehen / und welche über
sich keinen Herrn erkennen.

Gelder. Ihr maches auch so groß / als ihr könnet: Es sollte bes-
ser seyn zugegangen / als ihr meinen: Wenn Ihre Prinzl. Durcht. ihren
Willen vollenbracht / dann wehren sie wiederum weg gereiset / und sonst
der Stadt noch den Bürgern keinen leyd gerhan haben.

Hollander. In solcher grossen Reichen Stadt / und welche von
allerhandt Menschen so vol ist / könte es nicht wol geschehen / daß dieselbe
so viel frembde Soldaten hette können vertragen / ohne daß das Volck sich
hette gereget: Men hette leichtlich die Herrn Bickers aus ihren Hän-
fern genommen / und selbige / welche wegen ihrer Unschult / von den un-
wissenden Soldaten verhasset / und von den Bürgern sehr beliebt waren /
soltten von den einen Theil angegriffen / von dem andern aber sein Be-
schützet worden. Was wehr anders daraus zu vermüthen gewest / als
die gänzlich ruin der Stadt / und folgendes des ganzen Hollandes?

Gelder. Warum sollte das ganze Landt dadurch verdorben seyn /
wann schon Amsterdamm etwas geplündert wehre? Ist eben an der
Stadt Wolfahrt des ganzen Hollandes aufzunehmen gelegen?

Hollander. Ja freylich das wil ich so klarlich darthun / daß ihrs wol
versehen sollet. Amsterdamm / wie wir wissen / ist eine Stapel (also zu
sagen) der ganzen Christenheit / (wie voraus an allen Orten / nicht alleine
allerhandt Wahren gefant werden) sondern es sind auch viele Formen Gol-
des aus andern Ländern alda in der Banck / darumb das die Kauffleute
aus andern Ländern dafür halten / daß ihr Geld und Güter alhier besser
verwart stehen / dieweil es eine große Stadt ist / welche mitten im Lande
gelegen / und nicht weniger gewonnen als belägert zu werden sich zu fürch-
ten hat. Als nun der Glaube unter die Lente kompt / wenn sie sehen / daß
die Stadt so leichtlich kan überwunnen werden / oder in Gefahr von über-
wunnen und in der Soldaten belieben gebracht zu werden: Soltten sie
nicht ihre Güter zu Haus behalten / ihre Gelder einziehen / welches keinen
geringen Schaden in den negotien und folgendes in des ganzen Landes
auffnehmen sollte verursachen: Den als die negotien stille seyn / so ver-
lauffen auch die Kauffleute / und hernach die Handwerker und Arbeits-
Lente. Exempel haben wir an Brügge in Flandern und an Antwerpen

in Brabant / in welchen zuvor die negotien so groß geweest / als sie iho in Amsterdam seyn: Sein beide nicht durch ebenmessiges überfallen ruiniret worden? Ist nicht Antwerpen erstlich durch die Spanischen / und hernach durch der Frankosen angecreute furie gänglich verdorben / und durch verderbung der Städte sein die Länder auch ehne Nahrung und Arm geworden? Den die Negotien und Schiffahre können mit großen Guarnisonen von Soldaten nicht bestehen / viel weniger über alle leyden.

Gelder. Ihre Princ. Durchl. hat nichts gethan als aus befehl der Herren Staden / derowegen / so die Privilegioliret, oder etwas bezangen ist / das wieder Recht streitet / muß nicht Ihre Princ. Durchl. sondern den Herren Staten Generalen beygemessen werden / die müssen verantworten.

Hollender. Die Herrn Staten General haben keine macht Befehl zugeben / daß jemand die privilegien von Holland sol übertreten und brechen / daß man die Gliedmassen der versammelten Staden solle besfangen nehmen / nachdem ein jegliche Provinz für ihr selbst absolut ist / da weder die eine noch zusammen über einander sollen Herschen / also das es eine närrische Commission seyn solte / welche gegen alle Reden und Rechte streitet / eben gleich als wenn ich jemand senden wolte in meines Mitbürgers Haus / seine Kinder zu straffen; Aber wir wollen von der Commission hernacher weiter reden.

Fries. Aber / als die Staden von Holland / oder einige der selben Gliedmassen nicht wollen consentiren in des Princen resolution, oder der Staden der andern Provinzen / muß man dann allwege der Staden von Holland Meinung folgen? Muß nicht der geringste Zahl dem größern weichen?

Hollander. Awo aus unterschiedenen Gliedmassen ein Leib bestehet / oder eine Compagnie von unterschiedenen participanten, da pflegt die menge der Stimmen wol Platz zugewinnen: Aber da ein jeglicher für ihm selbst gilt / da hat die überstimmung kein Platz: Den niemand kan mich zwingen / daß ich unkosten thun sol / als ichs mit maniere entgegen kan: Nun aber können die Herrn Staten von Holland und Westfricklandt mit maniere des Krieges Lasten entgegen / welche sie mehr als andere Provinzen so lange außgestanden haben / darumb das sie anho in
Frie-

Friede mit ihrem Feinde leben/ also das die Unkosten/ oder zum wenigsten nicht so große Unkosten zutragen nötig sein. Wer kan ihnen verdenken/ das sie etwas sparen/ auff das mit der Zeit die gemeine Bürger etwas Linderung bekommen/ und miler Zeit/ ob sichs begeben (welches Gott gnedig verhüte) das wir widerumb gegen unsern gemeinem Feinde solten Krieg zu führen verurthsacht werden/ etwas Geld in Vorrath möchten haben/ mit besser bequemtlichkeit und geringer sorgen den Krieg anzufangen.

Gelder. Aber sein die sieben vereinigte Provinzien nicht ein Körper welcher sieben Glieder hat? Hat nicht der meiste Theil dieser Glieder dahin gestimmt/ das man die Soldaten solte im Dienst behalten/ und etwa wann der Feindt (dem nicht zu trauen sicher) uns wolte überfallen/ man alsdan eine gute Theil Soldaten bey der Hand haben möchte/ dem Feinde zu widerstehen/ oder denselben in Furcht zu halten.

Hollender. Die Sieben Provinzien sein zwar vereinigt/ oder zusammen Verbunden/ aber es ist kein Körper/ als allein im Kriege/ welchen sie mit gemeinem Consens und Macht geführet haben. Man nennet dieselbe die Sieben vereinigte Länder oder Provincien, sie haben aber ihre besondere Privilegien, Gewohnheit und Rechte/ auch ihre besondere Rechen-Cammeren/ Schätze und Mittelen. Sie seyn nicht gleich in Krieges Contributionen, dann Holland allein gibt mehr als alle andere zusammen. In der Union von Brecht/ davon sie den Nahmen der vereinigten Provincien herhaben/ steht außdrücklich im ersten Articulo:

„Unverringert nachmahl eine jegliche Provinzie/ und die particulier
 „Städten/ Gliedmassen und eingeseffene derselben/ derer Glieder special
 „und particulir Privilegien, Freyheiten/ exemption, Rechte/ Statuten,
 „köstliche und wolhergebrachte Gewohnheiten/ üblichkeiten/ und
 „alle andere ihrer Glieder Gerechtigkeiten/ worinnen eine der andern
 „nicht allein keinen präjudiz thun sol/ sondern sollen der andern (mercket
 „dieses wohl) darinnen mit allen gehörigen und möglichen Mitteln/
 „ja mit Leib und Gut (da es die Noht erfordert) helfen/ manutiniren,
 „stützen und stercken/ beschützen und beschirmen/ gegen alle und jegliche/
 „wie und welcher Gestalt dieselbe seyn mögen/ welche ihnen einiger Abbruch
 „solten darinnen thun wollen. Hieraus kan man leichtlich sehen/
 „das jegliche Provinzie (ohne widerstand der Union oder Verbund von

Einigkeit / in seinen Würden bleib / und das keine Vermischung der Provinzen sey: Sondern es seyn und bleiben Sieben Provinzen oder Lande / ein jegliches für sich selbst absonderlich: Gleich man weiter sehen kan in der neuen Apologie Herrn Hugonis Grotij, cap. i. Alwo man gute nachricht hiervon finden wird.

Gelder. Gleichwol wo eine Union ist / muß Einigkeit in der resolution seyn: Derohalben ist beqvemer / das eine Provinzie nachgeben / ihr von den anderen lasse unterrichten / als das alle die andern für der eine solten weichen.

Hollander. Die Union machet (wie gesagt ist) die Kasten nicht gemein: Holland muß das meiste geben / und deswegen muß solche am meisten auff den Hauffen achtung geben. Ihr müisset die Union betrachten als sieben Kauffleute / welche zusammen eine Societet machen / stets bey einander zuverbleiben; Dennoch aber ihre Haushaltung / Kasten oder Mittelen nicht gemein machen: Den welcher Reich ist / als die andern / sol mehr als die andern alle herschieffen / und wollen ein Schiff zusammen aufrüsten / worunter der eine sol zulegen die helffte und einen fünfften Theil / der ander eine Achtentheil / den Zwölfften / Sechszehenden Theil / also das gleichwol die Sieben participanten das Schiff solten aufrüsten. Wenn nun die Kauffleute das Schiff an Wall geleget / also das es nicht mehr Siegel sol so ist nicht rathsam / daß man alle Schiffsleute stets für Auffressers darauff halte / besondern ist besser das man das meiste Volck abdancet / und bloß allein so viel Volck behalte / als von nöthen ist / das Schiff zu verwahren / und für Vberfall oder ander Unheil zubeschützen: Alsden die geringere Participanten, den andern Participanten welcher allein mehr zum aufrüsten des Schiffs hat geleget als die andern alle / wolten zwingen / eine menge unnütz Volck auff dem Schiff zu halten. Vnd noch mehr / wenn er sieht das seine Haushaltung solches nicht ertragen kan / so ist davon kein reden: Eben also ist auch alhier: Der Krieg hat uns die Union oder die Gesellschaft zu machen gezwungen: Nun der Krieg geendiget ist / bedarff man keines Krieges Volckes mehr / als solche / die Grenzen zuberwahren / und uns für einem Anfall zu beschützen.

Gelder. Aber die Staten von Holland wollen gar zu viel Volck abdancet / ich habe gehört 105. Compagnien zu Fuß / vnd 20. Cornet Pfer.

Pferde wo sol man alle die arme Leute lassen: Sol man die also mit Weib und Kind auff den Wall setzen: Daß wehr ja nicht redlich/ daß man also die Leute solte weg jagen/ die ihr Leben fürs Landt gewaget haben.

Hollander. Ob man schon Hundert und Fünff Compagnien zu Fuß vnd 20. zu Pferde abdancet/ bedarff man nicht einen Soldaten weniger zu haben als wir so zu halten: Den wir sollen nur abdancet/ was wir nicht haben/ und müssen doch bezahlen/ als ob wirs hetten.

Gelder. Wie den das? Das kan ich nicht verstehen/ wie meinet ihr das?

Hollander. Das wil ich euch sagen; Gesehet das alle Compagnien/ die in der Herrn Staten Dienste sein/ jeglicher von 70. Häupter sein / oder zu wenigsten seyn müsse: Nun ist ja gewiß / daß die meiste Compagnien kein 30. oder 35. Mann effective starck sein / so viel stelen die Capitainen das Land ab. Als man nun die 25. Compagnien zu Fuß und 20. zu Pferde abdancet/ konte man dieselbe wiederumb unter die schwachen Compagnien lassen Dienste nehmen/ also verlohren wir keinen Mann als die Capitains / Ritmeisters und etliche Officirers / welchen man die erste Stelle / so ledig würde/ solte geben: Vnd solte man wie den die Herrn Staten von Holland präsentiret haben / den Capitains und Ritmeistern ein ehrlich tractament geben: Vnd die anderen Soldaten Monatlich richtig abzahlen/ und da mit die Compagnien Compleet halten.

Fries. Wie wollet ihr wissen/ ob die Compagnien compleet gehalten werden? Ihr könnet schwerlich alle Tage Musterung halten.

Hollander. Die Herrn Staten von Holland müssen jemand dazu verordnen/ welche die Soldaten so auff ihre reparition alle Monat præcisè liefern bezahlen/ vnd zwar an die Soldaten selbst/ und nicht an die Capitainen oder jemand anders in ihrem Nahmen: Als den solte man ein gut und gebührlich Zahl der Soldaten haben. Welche ihre Zahl Herren kennen und demselben Gehorsam sein solten/ und wir solten von vielen Unkosten befreuet sein: Mit der Zeit die Schulden abbezahlen und etwas darüber aufflegen / die Gemeine erleichtern von den großen Beschwerden und impolten, so sie ja müssen tragen/ da wir in dieser Gelegenheit noch mehr müssen bezahlen / als alle Auflagen und Schattungen auffbringen / daß wir also nicht eine von den geringsten Beschwerden kanten abschaffen/ sondern verursachet sein/ annoch den 200. Pfenning von den Leuten zufordern.

Fries. Wolkant/ das ist nicht böß / daß gehet am meisten über die Reichen / die sollen solches nicht einmahl mercken; Der nicht viel hat/ bedarff nicht viel geben / und dies sol allein ein groß Gelt auffbringen. 1

Hollander. Ob schon die Leute ein gros Capital haben / kömpt ihnen / doch nicht eben beqvem also fore den 200. Pfemning zugeben. Gesezet/ daß ein Mann 20000. Gulden auff Zinse stehen hat / welches ein zimlicher theil Geldes scheint / da ziehet er 1000. Gulden des Jahres von abe/ davon muß er leben; Sol er den 200. Pfemning geben/ muß er 100. Gulden misten/da kan er einen halben Ochsen fürkauffen vnd ohngefähr 2. Viertheil Butter. Was deucht euch wenn jemand seyn Winterfleisch und Butter mistet / wird er solches nicht in seiner Küchen gewahr? Vnd gesezet / daß gemeine Kauffleute und Kramers die gnug zu thun haben mit Ehren ihre Kost zuerlangen / auch so etwa dem einen 100. dem andern 50. Gulden auffgelegt wird zu bezahlen; Es ist gegenwertig so geringe Nahrung / und die Bezahlung so böß / das es eine wohl versehene Casse seyn muß / welche / ohne solches zu empfinden/ so viel muß aufgeben: Vnd sol man die reichen Kauffleute die 1. 2. oder 300000. Gulden haben also zwingen bey 500. 1000. oder 1500. Gulden zugeben? Wie kömpt ihnen dies zu paß? Vnd als die Reichen so viel sollen geben / daß kömpt wiederumb auff die arme gemeine Leute an/ welche in ihre Nahrung oder Arbeit so genaw bedungen / daß sie kümmerlich das trockene Brod erlangen können/ wollen dieselbe dann einen Trunck schlecht Bier / da von das halbe Faß 30. Stuffer kömpt / dazu trincken/ müssen sie 19. Stuffers accise allein geben / also das auff einen Stuffer bey nach / die accise den dritten Theil nur weniger kostet/ als das Bier; Vnd dann hat er das Bier / oder davon das Bier gebrauwen wird schon 3. oder 4. mahl bezahlet. Daß Fleisch // daß Korn / und ander Dinge/ seyn auch dermassen beschwert / als einmahl möglich ist/ also das es nicht möglich ist / die Leute mehr zubeschweren.

Brabander. Ich verwundere mich sehr über eure Reden: Ihr sager von so schwere Schattung vnd Accisen, daß ich nicht einmahl weiß/ wie doch die schamhafftige Leute / an ihre Kost gelangen. Aber als die Herrn Staten euch Schattung auflegen oder abfordern / bezahlet ihr solche ohne einzige wiederrede?

Hollander. Ja freylich: Wer wolte sich gegen seine rechtmessige
Obzig

Obrigkeit auffsetzen / oder wehr solte ihnen etwas weigern dürfen / wenn sie es fordern? Die Hollander seyn guter Natur sie geben alles was man von ihnen fordert / und ob schon jemand wahre / der sichs zu geben weigerte / der solte dazu wol gezwungen werden.

Brabander. Habt ihr den keine Zünffte / welche erstlich ihre Stimme und Consens geben / ehe und bevor eure Herrn Schatzunge aufflegen?

Hollender. Wir wissen von keine Zünfften / als allein dieselbe / welche dazu verordnet / die Herrn von unterschiedlichen fragen / so etwa fürfallen zu erleuchtern / welche bey den Häuptleuten eröffnet werden / die eben wohl ihre ordinantien von den Herrn haben / mit der condition, daß selbige Herrn / die ampliationes, interpretationes und verenderungen bey sich behalten; Weiters haben die Decani der Zünfften nicht ein Wort zusagen. In Dordische haben sie etwas zusagen in erwehlung der Herren oder Schatzmeisters / aber anders nicht / das ich weis.

Brabander. Ihr Leute woltet dennoch für freye Hollander gehalten sein / und laffet eure Hände binden mit Binsen. Ihr seyt freye Hollander genemmet / aber in der That seyt ihrs nicht. Ihr nemmet uns Beschwungene / da wir doch freyer Volck als ihr seyt. Wir wissen von so viel Schatzung nicht; Wil der König Krieg führen / mach er Gelt aus Hispanien senden. Wil er von uns etwas haben / muess er darumb bitten / und darumb wenn wir etwas geben / daß werden Bitten genent.

Hollender. Was ist das zusagen Bitten? Schickt sich dann wol das ein König seine Unterthanen bittet?

Brabander. Schickt sich wol / daß ein König oder Obrigkeit seiner Unterthanen Gut weg giebt / oder an einen Hauffen ungehaltene Soldaten auftheilet? Wir bekennen zwar / daß wir eine redliche Schatzung schuldig seyn: Aber wir wollen solche ungezwungen geben. Darumb als der König / oder der Gouverneur einige Schatzung fordern wil / so gibt ers den Staten zuerkennen / welche den für die particulir Obrigkeit des Königs begehren fürtragen. Die Obrigkeit laßt die Zünffte zusammen fordern / alda der geringste Belagbruder auch seine Stimme mach geben / und dafern das Volck unwillig ist / kan keine Stimme gegeben werden. Ich muß euch ein exempel erzehlen / wie umb einer

keinen Forderung halber dem König seine bitte geweigert wart. Seine Majestät hatte einem Buchdrucker zu Brüssel vergönnet allein einen Allmäch zu Drucken (das ist allezeit ein gering Ding) als die Buchdrucker zu Antwerpen und an andern Orten solches vernahmen/ machten sie so viel Händel/ worinnen die andern Zünfftie ihnen Beyfall gaben/ daß/ ehe sie etwas wolten willigen und eingehen/ der König gezwungen wart/ daß Privilegium, so dem Buchdrucker in Brüssel gegeben wahr/ wiederumb zu cassiren, und zu nichte zu machen. Solten eure Bürger sich das wol dürfen unterstehen?

Hollander. Dem werlich: Aber der König/wie nam er das auff/ war er nicht sehr verstor oder zornig.

Brabander. Was wolte er haben angefangen/ es war ihm nicht bequem mit Macht von Volck nach Antwerpen zu kommen/ solches zu überrumpeln oder zu Belägern/ die Decanos der Zünfftie heraus zu fordern/ wie euer Prinz zu Amsterdam gethan hat: Er hette sonst seyn Landt verdorben; Vnd vielleicht doch nichts erlanget haben. Unser König oder der Gouverneur in seinem Nahmen/ solte das Herze nicht haben einen Decanum von den Zünfftien auffzufordern/ oder Gefangen zu nehmen umb eine solche weigerung/ich wil nicht sagen das er die Statenn solte gefencklich lassen wegführen: Das ich also annoch sage/ daß wir viel freyer Volck seyn/ als ihr Leute seyn.

Fries. Wir seyn von eurem König für freye Landen und Statenn erkent/darauff er nichts hat zu prætendiren.

Brabander. Ja ihr seyn freye Statenn vnd Landenn/daß ist zu sagen die Herrn Statenn seyn frey: Aber das hat sich neulich erwiesen/ wie frey sie seyn/ daß sechs oder sieben beyim Kopffe genommen vnd nacher Lo-wenstein geföhret seyn/ und das durch Soldatenn/ welche sie selbstenn für die Mühe haben müssen bezahlen/ ist das nicht trefflich frey seyn? Es machs/ daß ich nicht sagen darff: Vnd wie frey eurer Landt ist/ ist gnugsam bekant/ daß auff eine Nacht das Landt voller Krieges Volck war/ und die größte und beste Stadt Belägert wart/ ehe man wüßte/das Feinde da waren/ also das ich wohl sehe/ ihr Hollender seht den Kindern gleich/ welchen man eine Poppe gibt mit zu spielen: Ihr spielet und prælet mit dem Nahmen der freyen Hollander/ und eure Statenn lassen sich zwingen von einem Jungen Gouverneur, der niemahln eine Schlachte
gegen

gegen seine Feinde für eure Freyheit gehalten / der veriret euch wie er will.
Wollet ihr Volck abhandlen anno da es Friede ist / er ist dazugegen mit
List und Macht.

Gelder. Wie das Brabander / wie redet ihr so / als ob wir Sclaven
wehren? Was List hat Ihre Prinzl. Durchl. gebraucht / die Soldaten
in Dienste zu behalten.

Brabander. Daß gehet euch eigentlich nicht an darumb daß ihr
ein Gelder seyt. Aber gedenckt frey / als sichs etwa begeben / daß ihr auch
nach seiner Pfeiffen nicht wollet Tanzen / ihr würdet nicht besser daran
seyn als die Hollander. Vnd das ihr fragt / was für List Ihre Prinzl.
Durchl. gebraucht hat / die Cassirung zu verhindern / daß gebürt euch
besser zu wissen / als mir / und dasern ihrs begehret / wilichs euch sagen.

Hollander. Wir wissens apparenter ja so wohl als ihr ; Aber
lasts uns einmahl hören / wie ihrs erzehlet / und was man in Brabandt da-
von helt und sagt.

Brabander. Als die Staten von Hollandt 100. Compagnien
Fußvolck und 20. Corner Pferden zu Cassiren beschloffen / daß wahr eine
resolution Stadtsweise genommen / und die keinerleyweise zu retracti-
ren, vielweniger zu nichte zu thun gebürete / ist nicht also?

Hollander. Ja freylich.

Brabander. Wars dann nicht eure große Listigkeit / die er gebrauch-
te die Stimmen umbzusetzen / daß er in alle Städten zog / durch seyn an-
sehen die einzelnen Magistraten umb zu setzen: Er weis wol / daß in den
kleinen Städten / die ebenwohl auch ihre Stimme haben / schlechte Leute
seyn / welche leichtlich für solch eine menge Volcks entsetzt seyn solten / und
welche nicht gerne solten auch nicht dürfften ihm widersprechen / mehr /
so viel die officien von ihm müssen empfangen / welche er auff ein ander-
mahl solte verbey gehen ; Vnd damit hat er unterschiedene Städten wa-
ckeln gemacht.

Gelder. Warumb solte er das nicht thun? Wer kan ihn verhin-
dern / in solche Städte zu Reyßen / da es ihm gut daucht?

Hollander. Darumb das es gegen die Recht unPrivilegien ist vñ
unserm Lande / daß ein Gouverneur sich soll zu solchen Verschickungen
lassen gebrauchen. Vnd darumb das es gegen Recht und reden streitet /
daß man eine Generale und Staetsweise genommene resolution, durch
Aurho

Autorität oder durch Verheißung von Freundschaft sol suchen zu brechen oder zu nichte zu machen: Darumb (sage ich) wirrs Ihre Prinzl. Durchl. und die ihm dazu gerathen haben allzeit zum Schimpff nachgeredt werden. Es ist eben viel/ gleich ob jemand einen Richter oder die Richters corrupirte, durch dreyung einiger Schade/ oder Verheißung einiger Belohnung: Der sich also leßt corrupiren oder verleiten und einsetzen von einer gerechten Sache/ der kan für kein ehrlich und rechtschaffener Mann gehalten werden: Sondern es seyn falsche unbeständige und scheinheilige/ welche nicht würdig seyn in der Regierung zu bleiben.

Brabander. Die besendung oder besuchung/ hat viel Unheil in euer Lande gebracht/ da hette er schon die Herzen und Gemüther der Regenten beschwichiget/ und könnte man leichtlich schliessen/ wie er fürder fortfahren solte.

Hollander. Die Herrn Staten von Holland/ vermerckende/ wie dies hinaus wolte/ ihm in allem zubegegnen/ präsentirten, daß man an stat 100. nur 25. Compagnien zu Fuß und 20. zu Pferde calliren, und die andere reduciren solte von 70. auff 60. aber das man solche alsc bald bezahlen/ und wol Munstern solte/ welches die andere Provinzgen zuvor selbstn herten fürgeschlagen; Aber iso da sie sahen/ daß die von Holland sich etwas langsamer liesen finden/ wollen sie/durch Ihre Prinzl. Durchl. bewegt/ von keiner Abdanckung hören. Daß wahr die Ursach/ daß die von Holland sich fest an ihre erste resolution und fürsschlag hielten: Auch wil Ihre Prinzl. Durchl. (von wol zu Munstern) keines wegen reden hören: Sonders wils beyrn Alten gehalten haben: Man weis das esliche Capitain alle Tage 30. oder 40. Mann dem Lande in Rechnung bringen/ da doch nicht ein einziger alda ist/ aber die sie anders nicht als zu ihrem Schlimmen und Prangen gebrauchen/ oder das Geld davon in ihren Seeckel stecken: Und wir werden also fast auffgeessen mit Haut und Har/ dafür müssen wir schlecht Bier für gut Bier/ und die schamhafte Leute Wasser an stat des Biers trincken.

Brabander. Ich kan nicht verstehen/ wie euer Prinz den Capitainen so gewogen ist/ daß er ihnen solche grosse Landts Dieberey vergönnet und zuläßt; Wehrs nicht besser/ daß ers mit den Staten von Hollande hielte (welche ihm helfen könnten/ wenn er in Nörthen wehr) als mit eslichen fahlen Juncfern/ von Colonellen, Capitainen und anderen. Dann

ersticket den gemeinen Soldaten mit diesen Dingen kein profit, sondern grossen Schaden / sie solten ihr Gelt alle Monat præcise empfangen / da sie nun viele Menaten im rest haben: Daher kömpt / daß sie alle Sachen desto teurer müssen bezahlen / als sie sonst könten thuen / wenn sie Monatlich ihre Schuld könten bezahlen.

Hollander. Daran redet ihr die Wahrheit: Denn (gleich wie man sagt) bar Gelt dinget genau / Bergen macht Sorgen / und die Sorge bringt Deurung: Also das man wegen ein 100. oder zwey Capitainen / in ihre Wellust und Heffart verlusten / Tausent von Bürgern und Soldaten leßt Armuth leyden. Es solte auch Ihre Prinzl. Durchl. viel mehr Günst bey der Gemeint haben / als er 170 hat / welche ihm vor die beschickunge die höchste respect und Ehre thaten / reden 170 / nach der Amsterdammer Belägerung / böß von ihm: Die ihn damahls ehreten / verachten ihn 170: Vnd ich gläube fest / daß wenn er sich einmahl recht bedencen wird / daß ihn grauen wird / wenn er zu ruck dencket / in was Gefahr er das Landt gesezet / und was böses die Leute deswegen von ihm reden: Vnd die Rahtgeber / die ihm solche Anschläge gegeben / sellen necht in die höchste Ungünst bey ihm kommen / als er sehen wird / daß alle Hollander einen widerwillen an ihm haben / wenn er also fortfahrt ihnen zu unterdrücken.

Brabander. Aber was hette er mehr auff Amsterdam für abschen als auff Dordrecht / Delff / Harlem / oder andere Städten / welche seinem fürnehmen eben so wohl zu gegen waren / als die von Amsterdam; Wars ihm allein umb die Bickers zuthun / daß waren nur zwene Männer? Es muß ihm anderswo gemangelt haben.

Hollander. Die von Amsterdam herten ihm ein Monat zuvern 20. Tonnen Goldes zuverschiesß zugesagt / seine Schuld damit zu bezahlen / davon sie schon eine grosse Partey gezehlet: Also das ich nicht sehen kan / warumb ers allein auff Amsterdam gemeinet hat / den gleich (wie ich 170 sagte) von dem Herrkog von Alenzon, ihre Wechsel Bancß einmahl zubefuchen / worinnen er wüßte das Gelt wahr: Er verstehet also die negotien nicht / daß er gedencen solte / als ein Kauffman einmahl seyn credit verleurt / er solchen so bald nicht wieder bekömpft. Er wolte vielleicht die Kauffleute gewehnen als die Soldaten / daß sie nicht mehr Gelt sollen haben / als sie alle Tage können verzehren / auff das sie kein
E
besser

besser Leben solten haben als der geringste Soldat: Damit ein beraubter
Kauffman ist in ergere Condition als ein Soldat.

Fries. Das ist nur etwas gespottet: Sagt einmahl/ (Ihr kom-
met viel unter Leuten) was deucht euch / daß Ihre Prinzl. Durchl. für-
nehmen gewest sey.

Hollander. Das kan ich nicht sagen noch verstehen; Dann es
kompt mir so dull vor/ laß un/ unbesonnen für/ dz ichs in meinem Verstande
nicht kan Platz geben. Als ich erstlich vernam/ daß die sechs Herrn Ge-
fangen waren/ daß er unterschiedene Campagnien Soldaten hette in den
Hag lassen fordern / und hörete dabey das so eine menge Volcks nach
Amsterdam wahr / hörete auch / daß Ihre Prinzl. Durchl. bey nah
dieselben Worte gebrauchet hette gegen etliche Herrn welche Duc d^o
Alenzon gebrauchte/ als er meinete / daß sein Bevel in Antwerpen war/
wehre ich schier auß Furcht gestorben: Ich ging bey einem sehr gelarten
Mann und fragte/ was dies bedeuten solte? Ich befand ihn sehr seltsam/
sagend: **Das Land stehet in lauter Fiw: Heut ist der Graff**
von Hollandt erkorn: Verstandt damit daß das affsehn/ daß Rechte
in Hohenheit von Hollandt unter die Füße getreten und pflundirt wahr/
und das damit Ihre Prinzl. Durchl. alles nach ihren Sinn hette / und
ganz und gar abfolat wahr: Vnd ich kan anders nicht sehen/ als das
dies seyn einzig fürnehmen gewest. Dann wenn er meister von Amster-
dam gewest wäre / solte er die andere Städte (worvon er schon etliche
durch Schlessigkeit derselben Magistraten zu seiner devotion hette)
leichtlich haben können zwingen. Dann hette er akege die Magistra-
ren verendert / und die neue (welche umb einen Würst solten schwerer
daß das Vercken sinnig wehre /) hetten den approbiret, ratificirer, und
gut gefunden / alles was der Prinz gethan hette / und weil er sie in die
Regierung geholfen / hetten sie ihm zum Graffu von Hollandt gemacht.
Wann dies den geschehen / den er euch Geldern erstlich / vnd dann die
Friesen beyhm Kopffe genommen. Wer hette ihm den sollen zugegen
seyn / oder der hette es ja mit seinem Halse müssen büßen?

Gelder. Unsere Edelleute würden keinen Herzog über sich leyden/
sie solten sich dagegen setzen.

Hollander. Die Hollander wollen auch keinen Graffen leyden:
Aber als man so etliche Geldrische Herrn beyhm Kopff nehme und führete
die

die nach Lowenstelt / wer solte hernacher wiederumb sprechen durffen?
 Dem wehr er Meister von Hollandt geworden / würde er leichtlich die
 andere Provincien unter seine Gewalt gebracht haben:

Fries. Es gehet also gewisse nicht / wir freye Friesen hetten uns so
 nicht lassen vermaissen: Ich erinnere mich noch / das für 24. Jahren
 unser Stadthalter Graff Ernst / eine Partey Soldaten in Leewarden zu
 bringen gedachte / einige Auflage einzuführen / dessen die Bürger des
 Abends gewar wurden / als sie des folgende Morgens solten eingebracht
 seyn / also in das Gewehr kamen / und besetzten das Rathhaus / und des
 Stathalters Hoff / welchen sie zwungen / das Volck zu ruck zu senden /
 und seine eigene Gwardie und eine Compagnie Schweizer zu Disarmi-
 ren. Worüber der Stathalter so beschamet ward / das er in eslichen Ta-
 gen nicht durffte von seinem Hoffe kommen: Also forderte er zu sich
 M. Wiben Wibrandij, welcher ein alter betagter Mann und sein Vhr-
 maker war / ein Manniste und fragt ihn umb rath / was er hierin
 thun solte: Der riet ihm / das esliche derselben / welche ihm zu
 diesem Werck gerathen hetten / die Bürger überliefern solte / worauff der
 Stathalter außbrach und sagte: Wenn sie mir so nahe nicht angehöre-
 ten / ich wüßte wol was ich thun solte / (man sagte hernach / das seine Frau
 ihm solches gerathen.) Meinet ihr / das wir uns so solten zwingen lassen /
 als wir einige Magistraten hetten / damit wir wol bedienet wehren / und die
 wir gewisse wüßten / das sie nirgends anders nach trachteten als unsere
 Freyheit zubewahren / und uns von Schatzungen zubefreyen / das wir sol-
 che also solten lass n affrontiren, und so schentlich als ein hauffen Schel-
 men nach Lowenstelt führen: Ein ort / da man für diesem die Armenä-
 nische Priester wegen ihres Ungehorsamens / als sie gegen des HERRen
 Gebot ins Landt kamen zu predigen / hinfeste? Nein wärllich nicht / wir
 solten selber viellieber den Hag einmahl kommen besuchen / gleich wie unsere
 Vorfahren für diesem gethan haben.

Hollander. Ihr redet wohl / Fries: Vnse Staten aber wahren
 nicht einig / zu Leyden und Rotterdam hette der Prins seine Creatures im
 Rathe so unrew wahren. Die Bürgerey zu Rotterdam ist wol gut /
 solte Leib und Gut für die Freyheit auffsetzen: Aber als die Magistraten
 nicht willen / was kan die Bürgerey thun / es kömpt ihnen nicht gelegen /
 auch gehört ihnen nicht zu / die Magistraten auff ihre eigen belieben / zuver-
 endern /

ändern / wie die Friesen / thaten in Scowarden 1610. Aber wann der Magistrat die Wohlfahrt der Bürger sucht / und also den Bürgern fürgehelt / als dan / **mache Eintracht sterke**: Wehren die Städte Dordrecht / Delft / Leyden / Rotterdam / Goude und Harlem nur einig gewesen / und herten nur aus jegliche Stadt 400. gutwillige Bürgers genommen / aus der einen mehr aus der andern geringer: Hette man nicht können den Hag in einer Nacht einnehmen / und hatten den Prinz / die Staten General / und alle die es mit ihnen hielten / nacher Dordrecht geführt / men hette ihn wol lehren sollen / seine Herrn und Meisters zupfassen: Aber die Einigkeit der Staten ist Behinderung von diesen guten Wercken gewest.

Gelder. Was wolte ihr den Prinzen wehl gelehret haben als ihr ihn Gefangen hette?

Hollander. Ich hette ihn anders nicht als Ehr und gutes sollen erzeigen: Aber ich hette wollen wissen / wehr seine Angeber zu solchen schädlichen und verfluchten Anschlag gewesen / und dieselbe hette ich als Schelmen und Verräthers zukompt Straffen wollen / anderen zum exempel: Vnd mit dem Prinzen / nach dem er (nach Aussage seines Großvaters hochlöblichster Gedechtnuß) von Recht der Statthalter schafft wahr Verfallen / wolte ich einen neuen accord angefangen haben / ich solte ihm seine Statthalter schafft wieder gegeben haben: Aber die mache Diebe in seines Meisters Haus zu bringen / solte ich ihm benommen haben: Das ist / ich solte ihm die Patenten anders nicht haben behalten lassen / ohne das sie von ihm und die Herrn Staten zusammen müssen Unterzeichnet sein: Er solte wol zufrieden gewest seyn / das er da so wol wehre von abkommen / und wir solten noch die besten Freunde von der Welt gewest sein.

Brabander. Lasset uns damit schließen / und wiederumb von Amsterdam reden / erzehlet mir doch einmahl wie der Anschlag beschaffen war / und wie selbe entdeckt worden / ich höre das ein Botte von Hamburg solchen offenbahret

Hollander. Der Botte berichtete zwar / das viel Volck bey der Stadt herum wahr / aber der Anschlag war schon damahls Mißlungen / allein durch sonderliche schieckung Gottes: Dann die Nacht über / als sie meineten des Morgens frühe / mit öffnung der Pforten ihr fürnehmen zu vollen führen / regnete es sehr / und wahr so finster / das man kaum die

Hand

Hand für Augen sehen könnte / welches selten mitten im Sommer geschehen pflegt: Die Reuteren die am meisten dieses Anschlag verrichten solte lagen den Tag zuvor zu Hindersum/ ein Dorff bey Amersfurt/ welches sie wol besetzt hielten / daß niemand daraus möchte / damit sie nicht verrathen würden/ sie stellten sich auch alda in 3. Trouppen/ und versahen sich mit guten Wegweiseren / so der Wege wol kundig waren: Als sie nun gegen den Abend davon auffbrechen/ viel der Regen/ und (gleich wie ich gesagt) war es ganz finster/ in welcher Finsternis sie biß an einen Kreuzweg ritten/ woran die Furer zweiffelten/ obs der rechte Weg wahr/ da hielten die Reuter halte/ (das ist ein Wort unter den Reutern gebräuchlich/ wenn sie stille halten) die Furer giengen für aus / den rechten Weg zu suchen/ welche/ als sie denselben gefunden hetten/ wiederumb bey die erste Trouppe Reuters kahmen / die auff ihr berichten fort ritten / ohne einige Anmeldung den folgenden Trouppen davon zu thun/ aldiweit sie meineten/ daß dieselbe ihnen wol folgen solten / welche aber ebenwol von der ersten Fortreyßen nichts wußten/ also eine gute weile stille haltende blieben/ in dem die andere immer fort ritten. Als diese nun lange gewartet hetten / ehe sie wußten / daß die ersten weg waren / ritten sie gleich mit fort den ersten Weg hinein / welchen sie für den besten hielten / und kamen nach dem sie anderthalb Stunde geritten/ widerumb im selbigen Dorff/ daraus sie geritten waren / daß also durch dieses ihren drey Stunde verzogen/ ehe sie auff dem bestimben Platz kahmen/ alwo sie umb eine gewisse Zeit sein mußten/ und eben kahmen sie diese 3. Stunde zu spätte: Vnter dessen werden die Herren gewarnt/ und der ganze Anschlag entdeckte.

Brabander. Wenn dieses bey uns geschehen wehr/ hatte man es für ein miracul gehalten/ von dem einem oder anderen Heiligen / und da hette man eine und andere procession fürgehalten.

Hollander. Wir haltens für ein Wunderwerck von den größesten Heiligen/da ist/ von dem höchsten Gott/ der es gnädichlich also gewolt hat/ daß diese Stadt / da die Gerechtigkeit in vollem schwange gehet / da so gute auffrichtige Regenten seyn / als nicht allein in Holland / sondern in der gangen Christenheit zufinden seyn / alwo die Christliche Religion so grosen und guten fortgang hat / und die Kirchen so voll/ als irgends da ich von weis. Vnd was Kauffmanschafft und gute ordre in alles angehet/ womit die Obrigkeit ihre Bürger allewege in ihren negotien befor-

berlich zu sein suchet / davon ist niemand ihres gleichen / darumb sie auch bey ihren Einwohnern sehr geehrt / respectiret und angesehen sein.

Brabander. Aber war anders kein Volck / welches diesen Anschlag solte verrichten als die Reuter?

Hollander. Ja (wie mir es in Warheit berichtet ist) waren einige Soldaten esliche tage zuvorn in die Stadt kommen / welche ohngefahr zwey Thore / nemlich das Regulier und S. Anthoni Thor solten gehalten haben / und den wahr annoch ein gros Schiff oder zwey vol Volck (esliche sagen / das wol 200. Mann darun waren) welche an die lange Brügge über die Ambstel getrieben waren / die solten an die beyden Thor auch mit geblieben seyn / mittlerer weile die Reuter die Stadt beremeten / und das ander Fußvolck ankam / welche / als die Reuter auff die bestimmte Zeit nicht ankamen / wiederumb stille davon krochen.

Brabander. Was wahr das für eine schelmische Verrähterey? Man hette alle die Verrähter zu todte werffen sollen / eine solche Stadt mitten im Lande also zu verrähten? Oder meinete der Prinz so viel Ehr einzulegen mit einnehmung dieser Stadt / durch Schiffen mit Volck / als seyn Väter Prinz Maur. Sehl. Gedächnuß mit einnehmen von Breda, durch das Torff Schiff?

Hollander. Es mangelte nicht viel daran / und wehre auch nicht besser abgelauffen: Dann als Krieges Raht wehre gehalten / das die Stadt 2. Tagen wehre Belegert gewest / oder von den 20. Capitainen / welche in der Stadt waren (der Bürger waren ohngefahr 14. die stimmen) man solte dar auff schlagen / ja esliche präsentirten den Prinzen von Amsterdam selbst auffzuschlagen / und in die Stadt zu bringen: Vnd dafern die Herrn Bickers solches nicht gehindert hetten / es solte nur eins geschehen seyn.

Brabander. Er mag die Bickers wol hassen / welche ihm seine Ehre also bewart haben: Aber wie solten sie es angelegt haben?

Hollander. Sie hetten eine grosse parthei Schlupen un Schuten mit Schiffvolck und Musquetiers zugerüstet / und auff jealiche Schlup oder Schute esliche kleine Stücken oder Geschütze: Wie würden die Soldaten zugeschn haben / nachdem das Wasser schon so hoch kam / das das Land nicht mehr zugebrauchen wahr / die hetten sich den auff die Wege begeben müssen / alwe man sie leichtlich mit den Stücken hette abjagen können: Hette er den nicht seinen rechten Lohn gehabt?

Bra-

Brabander. Ja werlich: Aber ich halte/ da er noch einmahl sol-
che Sachen beginnet/ es wird ihm so nicht abgehen: Dann ich höre/ daß
die Stadt immer mehr und mehr verstercket wird. Aber sagt mir ein-
mahl/ wahr nicht ein grosses schrecken in der Stadt/ als sie höreren/ daß
eine solche menge Volcks nach der Stadt zu kam?

Hollander. Ja/ im anfang zwar etwas: Dem die Leute wüßten
nicht was es für Volck war: Ertliche sagten/ es wehren Lothrinsche/ er-
liche meineten/ daß es Schwedische Völcker waren/ welche ein zeitlang
am Rheinstrom gelegen herten: Aber das es unsere eigene Soldaten wah-
ren/ und solches durch Ihre Princ. Durchl. das könte niemand besünnen.
Ich meine die Bürger suchten und schmecheten den Prinz: Die viel eh-
ren Titulen so seine Herr Vater empfangen/ würden alhie in Lasterungen
(die zuerzehlen sich nicht geziemen) verendert/ und fast niemand redte
gutes vom Prinzen.

Brabander. Ich höre das alsobalt gute Anstand in der Stadt ge-
wesen: Es müssen kluge Obrigkeit seyn/ da man in so kurzer Zeit eine solch
grosse Volckreiche Stadt gegen ein Läger kan ein defension setzen.

Hollander Herr Cornelius Bicker war allein von den Bürger-
meistern in der Stadt/ die anderen beyde waren nicht zu Haus/ und der
dritte wahr Todt: Er lies so bald die Zettung kam/ daß so viel Volck im
Anzug war die Thore schliessen/ und lies die Soldaten und Bürgeren ins
Gewehr können: Vnterdesen lies er den Nacht versamlen/ und wart allent-
halben so gut Ordre angestellet/ daß es wunder zusehen wahr/ wie das V
(das ist das Wasser so von Amsterdam nach der Süder See zuleufft)
mit Krieges Schiffen mit Geschüze und Ammunition unnd Volck
wol versehen/ auch mit Schluven und andern Schiffsfachen die anköm-
mende Schiffe zu visitiren, (den es wart gesagt/ das noch eine menge
Volckes aus Frieslandt kam/ welche zu Schiff über die Süden See mü-
ssen kommen: Aber sie könten nicht durch kommen/ und damit blieben sie
zu ruck) also das ehe es Abent wart/ alles an seinem Ort war/ und eine
grosse menge Stücken Geschüzes auff dem Walle stunden: Vnd ob
schon der Prinz wehre mit 50000. Mann gekommen/hette er mit Gewalt
ihnen nichts abhaben können.

Gelder. Holla! Daß gläube ich nicht/ gegen solche Macht weh-
ren sie nicht bestandt gewest/ die Bürger wehren so leichtlich nicht einig ge-
blieben/ und es solte ihnen am Bier gemangelt haben / den Brodt oder
Korn herten sie gnuz.

Hol-

Hollander. Was die Bürger betrifft/ die wahren se einig und beherzt/dz nicht einer wahr der sich unwillig erzeigete/ob sie schon 28. Stunden nacheinander herten wachen müssen: Es war nicht einer der Widerspenstig war / so Gehorsam wahren sie ihrer Obrigkeit und Obersten/ gleich wie ein gehorsam Kind seinem Vater gehorchet: Vnd was den mangel betrifft so sie herten erleyden müssen / davon wahr keine Noth/ den es war eine solche menge von Wein in der Stadt / die herten sie mit Wasser vermengen gedruncken: Vnd das Glück war auch dabey/ daß alle Regen Kummern voller Wasser wahren/ aldiweil es kurz zu vor geregnet hette/ auch könten sie frisch Wasser haben von Rampen über die Süder See: Es wahren auch Brauer in Rotterdam / welche das Bier etwas bitter herten Brauen sollen/ damit es desto lenger dauern könte/ und soltens zur Mase hinaus und in den Texel und weiters über die Süder See nach Amsterdam gefandt haben. Vnd wenn es den am scherffsten solte seyn angangen/ dann solte man/ in dem man iho nur eine Schluß geöffnet/ alle Schluß offen gemacht/ und den Dam (so eine Stunde nah durchgegraben war) also halt durchgestochen haben/ und alsdan das Wasser die Soldaten übermeister/ so wehre dem Prinzen das schnelle reiten zu pas kömen.

Gelder. Ihr saget also fort/ er war freh/ daß er von der Stadt abzog/ wie meinet ihr das?

Hollender. Das war darumb/ daß das Wasser so hoch kam/ daß er besorgte / es solte ihm sein zuvor kommen / er hette sonst so leichtlich nicht accordiren sollen. Denn er hatte durch seine creaturen all bestellet / daß die Herrn Staten Generalen solten Deputirte senden / ihn als kay/ zu versuchen/ daß er von der Stadt solte abziehen: Vnd an die von Amsterdam/ daß sie kein Wasser mehr ins Landt solten lauffen lassen/ aber diese Deputirte kömen zu spätte / in dem der Prinz so eilere / mit dehnen von der Stadt zu accordiren, da er doch nicht viel mit gewonnen hat.

Gelder. Er hat damit so viel gewonnen/ daß die Bickers (welche seine große Feinde wahren) aus der Regierung gesetzt seyn / daß sie nimmer wiederumb darinnen dürffen kömen.

Hollander. Es verhet sich also nicht / daß die Herren Bickers aus ihre Diensten entsetzet seyn: Aber diweil sie sahen/ und höreten/ das mans auff ihnen geleyet hette / haben sie selbstn sich anerbotten / der Regierung sich zu entschlagen: Sich darinnen bezeigende/ als rechte Väter und Vorsteher vor ihrem Volck und Vaterlande / wollen sich selbstn lieber

der vertheuren / als das ihre Stadt sollte Schaden leyden / ob wol fromme und gerechte Leute ihre E. deswegen nicht geringer sondern viel mehr achten sollen.

Brabander. Ich verwunder mich / womit sie das Volck herten stillen sollen / nachdem sie die Stadt also überrumpelt un eingenenen hette.

Hollander. Mit einem duppelt in Schelmstück / nemlich / es waren einige articulen concipiret, welche accordiret waren zwischend ein Herrn Schaeff / von wegen der Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Amsterdam und dem Parlament von Engelande / welche in sich hielt / das das Parlament eine Parthey Schiffe und Volck senden sollte / deñnen von Amsterdam zu assistiren, die hette man alsden des ganze Land herum sollen streuen / umb das Volck / und insonderheit den Pöbel gegen die von Amsterdam zu instigiren, und ihñ schenslich zu zurichte. Dem gemeine Mann durch Brithel eingennommen / hette man solches schwerlich können aus dero Gedancken predigen / obs schon ein pur gezier Lügen Wercel wahr / und nicht ein war Wort daran / oder das etwa einen schen von Wahrheit hette / und che der gemeine Pöbel solches gerar worden / sollte mannges ehrlichen Manns Haus geplündert / un manlicher Mensch verdorben gewest seyn. War das nicht trefflich angelegt?

Brabander. Das wehre elendig gewest; Sollten das die Früchte seyn / von eines verirreren Fürsten Bosheit? Von wehm aber fahmen die Articulen! Kan man das nicht sicher haben?

Hollander. Ja man weis es sehr wohl / und ist auch warhafftig / das dieselben welche sie dem Drucker (den ich gar wohl kenne) erstlich gebracht haben / von Ihre Princ. Durchl. Befunde und Volck waren / und das könnte man / (im fall es die Noth erforderte) wol beweisen / aber also sollte man nicht viel Danc verdien / auch sollte man den Drucker leichtlich in Gefahr bringen / derohalben ist es besser nachgelassen.

Brabander. Die Bickers aber / was sein das für Leute? Was Ursach hette der Princ also auff sie zu zürnen?

Hollander. Es sein sehr Ehrwürdige / treffliche und gestrenge Männer rechte Versteher der Freyheit und Hochheit von Holland / alle ihre Resolutionen waren gerichtet zu der Gemeine besten / zum Frieden des Vaterlandes / und zu Abschaffung aller schweren Auflagen / rechte auffrichtige Herrn / die weder umb den Princ / noch umb einen König / umb Gelt oder Gut / nicht anders sollen sprechen / als das sie verstehen Recht

und Medicij zu seyn: Und warum der Prinz auff ihnen so zornig/ kan ich nicht sagen/ als wegen Abdanckung der Soldaten/ und das sie ihm keine Audiens in Versammlung des ganzen Rahts haben wollen verstaten.

Fries. Wie können sie beyde allein ihm das verhindern? Oder lassen sich dan alle die andere Herrn von Amsterdam durch diese beyde Brüder regieren?

Hollander. Es sein die tolleste Sachen von der Welt: Ob schon die Herrn Bickers treffliche Leute seyn/wertlich die andere Herrn sein nicht geringer/ es sein danoch mehr: Aber das ich dieselbe aniso etwas mehr rühme/ ist darumb/ daß ihrer alhie am meisten gedacht wird/ und das man auff ihnen die Augen hat: Die ganze Regierung ist darinnert einig gewest/ Ihre Prinzl. Durchl. Audiens zu weigern/ und nach ihren Privilegien mag keine Audiens vor dem ganzen Raht zugelassen werden/ oder es muß den Herrn Bürgermeistern fürher offnbahret werden/ was proponiret werden sol: Also das sie nebenst den andern Herrn nichts haben begangen/ als was ihren Privilegien und Handverftung gemehs. Ich frage euch und alle redliche Leute/ obs redlich ist/ daß ein Statthalter wegen solch einer geringen Versach/ solche große Raht gehöre zunehmen/ oder zu nehmen suche?

Fries. Nein/ mit Warheit nicht/ da es in Friesland/ oder das es unser Statthalter in Frieslandt there/ oder hetre es thun wollen/ es würde ihm von den Friesen nicht leichtlich vergeben werden. Und ich meine/ es wird ihn noch wol gereuen?

Gelder. Vor meine Persohn halte ich/ ist er gahr zu streng gegangen und (gleich ihr auch recht gesagt habet) die Staten von Holland müssen wissen/ was ihrem Lande nützlich/ und zu ihrer Unterthanen vorthail von nöthen ist: Wollen sie Soldaten abdanken/ man gehört ihm solches nicht zu hindern/ wollen sie ihr Landt offen stehen lassen (wie man doch wol besser weiß/ daß sie es nicht thun) lasse man sie mit ihrem eigen thun und rathen/ sie sein so unvorsichtig nicht/ sie wissen wol was zu thun steht.

Brabander. Daran sagt ihr die Warheit/ ich sol auch wol glauben/ daß sie ihr Land nicht in Gefahr sollen bringen/ da hetten sie nun 70. Jahr zu viel umb gethan/ ihr Gut aniso unachtsamlich zu verlihren. Ich bin eurentwegen froh/ daß es also abgangen ist. Aber seyt ihr ein Amsterdammer/ daß ihr so für sie redet?

Hol-

Hollan
 rede also die
 das Lob von
 Gehorsam
 ich sol solche
 Braban
 lich etliche
 Vorloot/ u
 dieselbe gefe
 Holla
 Mann wil n
 Staub von
 massen verb
 bei oder sag
 man viel
 gierung ge
 habe aber
 reiset/ so
 len etwa ein
 hernacher
 Herrn von
 Braba
 ich kommen
 bewegen las
 Gelde
 genkompt/
 ich sche/ daß
 was mit ih
 Fries.
 in memast
 leurs solt
 in anjume
 Holla
 aniso gefe
 ich mehr a

Hollander. Keines weges / auch wehne ich nicht alda / aber ich rede also / dieweil ich ein Hollander bin / und dieweil ich auff den 1000. Theil das Lob von Fürsichtigkeit und Klugheit der Obrigkeit / und dan willigen Gehorsam der Bürger von Amsterdamb nicht kan aussprechen / und ich sol solches nicht nachlassen / wo ich komme und wo ich fan.

Brabander. Das sol ich ebenmessig auch thun. Aber es sein neu-lich etliche Lieder gedruckt gegen die Bickers, daß eine ist / daß **Schwarke Potloot** / und das ander / der Amsterdamschen Umbgang: Habt ihr dieselbe gesehen? Was deucht euch dabey?

Hollander. Was anlanget das **Schwarke Potloot** / der Mann wil mehr böses thun als er kan / er gebraucht so vieler rencke / daß der Staub von Potloot ihm ins Gesicht geslogen ist / so ihm die Augen dermassen verblendet / daß er starblind / und nicht sieht noch weis was er schreibt / oder sagt: Daß ander ist voller Lügen und böser conjecturen / also das man viel Dinges auff die Herrn Bickers legt / die ohnlengst für ihre Regierung geschehen seyn. Ich solte euch wol ferner davon unterrichten / habe aber jzo die weile nicht / so der Herr einige Gelegenheit hat / ehe er verreiset / so komme er mit diesen guten Freunden mich zu besuchen / wir solten etwa einen halben Tag daran setzen / und von allen Dingen reden / die hernacher geschehn seyn / und trincken ein Gleslein auff Gesundheit der Herrn vom Amsterdamb / und derselben kluge und getreue Bürgers.

Brabander. Ja gern mein Herr / als es euch wird gelegen seyn / sol ich kommen / ich hoffe diese gute Freunde sich auch dazu kechtlich solten bewegen lassen.

Gelder. Ich für meine Person bin willig / als euch Herrn gelegen kompt / ich habe groß belieben in dem Holländischen Gespräch gehabt / ich sehe / daß er ein ehrlich und aufrichtiger Mann ist / wil darumb anmoch etwas mit ihm reden.

Fries. Und ich desgleichen: Ich habe viele Dinge gehört / die ich niemahlen gewußt: Aber mich deucht das man diesen Holländischen discours solte Drucken lassen: Es sein viele Sachen darein / die würdig sein anzumerken / und die man billig nicht vergessen solte.

Hollander. Ich mag mit solchen Dingen mich nicht bemühen / es ist anjzo geschickt / ein Gespräch gehet wol so hin / aber Drucken zu lassen / hat mehr auff sich: Zu dem weis ich auch keinen Drucker / der es thun solte.

solte. Es ist so etwas gegen dem Prinzen / und er solte solches leicht-
lich übel auffnehmen.

Fries. Es ist ja nichts außershalb der Warheit gesagt / gehts ihm
etwa zu nah / so ist er noch Jung / er kan hie durch sehen / was von ihm ge-
sagt wird / und daraus lernen / ein andermahl klüger zu seyn / und solchen
bösen Rathgebern keine gehör zu geben. Laß ihrs nur eh erwol Drucken /
darumb Bitte ich.

Gelder. Es muß wehrlich Gedruckt seyn / so können unsere Lands-
leute auch sehen / was in der Welt zu thun ist.

Brabander. Ich weiß rath / mein Herr / schreibe es fein sauber
ab / oder laß es von euren Schreiber abschreiben und gebet mirs. Ich
habe einen Verwandten in Antwerpen / so einen Buchdrucker zum Nach-
barn hat / dem wil ichs senden / der sol es dem Drucker wol übergeben /
und wenns zu Antwerpen Gedruckt ist / kan mans leichtlich alhie haben.

Hollander. Wolan? Ich solts also machen / und Wünsche euch
allen semplich gute weile bis auff unsere zusammen Kunfft.

Brabander. Gute Nacht ihr Herrn alle mit einander / ich bedan-
cke mich wegen gute geleistete Gesellschaft.

Fries. Und wiew auch imgleichen / gehabt euch wohl.

Ende des Hollandschen Gesprächs.

